

PFARRBRIEF

DER
DOMPFARREI ST. STEPHAN
ST. PAUL/ ST. NIKOLA
im Pfarrverband Altstadt

Fastenzeit/Ostern
2024



3Liebe Pfarrangehörige, liebe Leserinnen und Leser!



200 Jahre Max-Denkmal auf dem Domplatz

Sieht man sich das Max-Denkmal auf dem Passauer Domplatz aus der Nähe an, fällt folgende Inschrift auf: „Dem geliebten Könige Maximilian Joseph sein treues Volk im Unter-Donau-Kreis am 16. Hornung 1824“. Darauf ergeben sich mindestens zwei Fragen: Was ist der Unter-Donau-Kreis und was bedeutet Hornung?

Der Unterdonaukreis war einer von fünfzehn Verwaltungseinheiten, Vorläufer unserer heutigen Regierungsbezirke, die der leitende Minister des Königreiches Bayern, Maximilian Graf von Montgelas initiiert hatte. Hauptstadt des Unterdonaukreises war von 1806 bis 1837 Passau. Zum 25-jährigen Regentschaftsjubiläum von Max Joseph, zunächst als Kurfürst von 1799 bis 1806 und danach als König beschlossen die Verantwortlichen des Unter-Donau-Kreises dem König ein Denkmal zu widmen. Der Beschluss datiert vom 16. Hornung, einer alten Bezeichnung für den Monat Februar.

Dem durchaus populären ersten König von Bayern, Maximilian Joseph, verdanken wir eine strenge Säkularisation, die der Kirche von Passau geschadet hat. Sein Denkmal dreht dem Dom den Rücken zu, vielleicht aus optischen Gründen, aber die Symbolik spricht für sich. Die ersten Jahrzehnte der Regierungszeit von König Max I. Joseph läuteten eine Fastenzeit für das ohnehin arg geschrumpfte Bistum Passau ein. Alle kirchlichen Liegenschaften wurden enteig-

net, auch die Kathedrale des Heiligen Stephanus, die erst 1829 wieder in das Eigentum der Domkirchenstiftung übergeben wurde. Das kirchliche Vermögen wurde eingezogen, z.B. der Domschatz, der größtenteils nach München verbracht wurde. Alle Klöster wurden aufgehoben. Fürstbischof Leopold von Thun Hohenstein verlor sein Hochstift, behielt lediglich seinen fürstbischöflichen Titel und begab sich 1803 tiefgekränkt ins Exil in sein Gut Cybulka außerhalb von Prag. Der Hirt verließ seine Herde, bis zu



Kupferstich von Karl Ernst Heß nach einem Gemälde von Joseph Stieler (1814)

seinem Tod 1826 blieb er nominell der Bischof von Passau, die Diözese war jedoch praktisch ohne Leitung. Das kirchliche Leben in der Stadt und im Bistumsgebiet lag mehr und mehr darnieder.

Max Joseph (1756-1825), seit 1795 Herzog von Zweibrücken, trat 1799 als Kurfürst Max IV. Jo-

seph das pfälzisch-bayerische Erbe an. Nach den Niederlagen des Reiches gegen das revolutionäre Frankreich schuf das Bündnis mit Napoleon die Grundlage für das bayerische Königtum von Napoleons Gnaden. Zusammen mit seinem Minister Maximilian von Montgelas schuf Max I. Joseph das neue, moderne, aufgeklärte Bayern in den bis heute beinahe unveränderten Grenzen. Er organisierte die Staatsverwaltung neu und gab seinem Königreich 1808 erstmals eine Konstitution. Das Denkmal beschreibt sie als CHARTA MAGNA, auf sie stützt sich der König mit seinem Zepter, auf ihr ruht seine Königskrone – ein Geschenk Napoleons, in Paris gefertigt. Er und seine Nachfolger werden sie niemals auf dem Haupt tragen.

Die Reorganisation des Kirchenwesens gehörte zum Reformprogramm, an dem Graf Montgelas erheblichen Anteil hatte. Durch den Zugewinn traditionell evangelischer Gebiete, z. B. Franken, war die Gleichberechtigung der Konfessionen eine politische Notwendigkeit geworden. Der Abschluss eines Konkordats mit dem Heiligen Stuhl 1817 sollte die aufgeworfenen Fragen nach der künftigen Finanzierung der Bistümer klären (Ausbildung des Klerus, Personal der Kathedalkirchen, Baulast für bestimmte Kirchen). Hinzu kam auch das königliche Recht, die bayerischen Bischöfe zu nominieren.

Nach der Jahrzehnte währenden Fastenzeit des kirchlichen Lebens im Gebiet des Bistums Passau kam es zu einer Wiederauferstehung unter Bischof Carl Joseph von Riccabona, der am 25. April 1827 zum Bischof von Passau geweiht wurde.

1826 war der letzte Fürstbischof von Passau, Leopold von Thun, auf seinem Gut gestorben, worauf König Ludwig I. Riccabona auf Bitten von Johann Michael Sailer, dem damaligen Regensburger Dompropst, am 25. Dezember 1826 zum Bischof von Passau ernannte. Kurz darauf bestätigte Papst Leo XII. diese Nominierung und erfüllte damit das Konkordat erstmalig in diesem Punkt.

Wie versuchte Riccabona die schwere Kirchenkrise zu überwinden? Immerhin 31 Jahre betreute er die Pfarrei Wallersdorf nahe Landau an der Isar als Hirte und wirkte danach als Generalvikar im Erzbistum München und Freising. Er konnte

auf eine reiche pastorale und verwaltungstechnische Erfahrung zurückgreifen.



Bischof Karl Joseph von Riccabona

Schwere Aufgaben warteten, denn das Bistum war 23 Jahre faktisch ohne bischöfliche Leitung. Riccabona organisierte die Bistumsverwaltung neu und visitierte bis 1834 alle Pfarreien. Vor allem auf die Einführung von Religionsunterricht in den Schulen und die würdige Feier der Gottesdienste legte er sein Augenmerk. Schon in seinem ersten Amtsjahr führte er den „Katechismus der christkatholischen Religion für Bayern“ als Einheits-Katechismus in seinem Bistum ein. In einem Zyklus von drei Jahren mussten die Pfarrer diesen als Predigtgrundlage verwenden. Als das Max-Denkmal im Jahr 1828 auf dem Domplatz aufgestellt wurde und Max I. Joseph bereits drei Jahre tot war, eröffnete Riccabona das neugegründete Priesterseminar Sankt Stephan, und 1833 erreichte er bei König Ludwig I. die

Wiedereröffnung des königlichen Lyzeums als Priesterbildungsstätte. 1836 holte er die Maria-Ward-Schwestern in das verwaiste Kloster Niedernburg, die dort eine Mädchenschule errichteten. Um die Liturgie zu neuer Blüte zu führen gab er ein 1837 ein Rituale heraus.

Nach fast 12 Jahren segensreichem Wirken starb Bischof Carl Joseph von Riccabona am 25. Mai 1839. Das Bistum Passau hatte die Krisenzeit mit seiner Hilfe überstanden. Die Seelsorge und mit ihr das kirchliche Leben waren neu erblüht.

So gesehen würde eigentlich ihm ein Denkmal auf dem Domplatz gebühren.

*Dr. Michael Bär
Pfarrer*

Die Psalmen

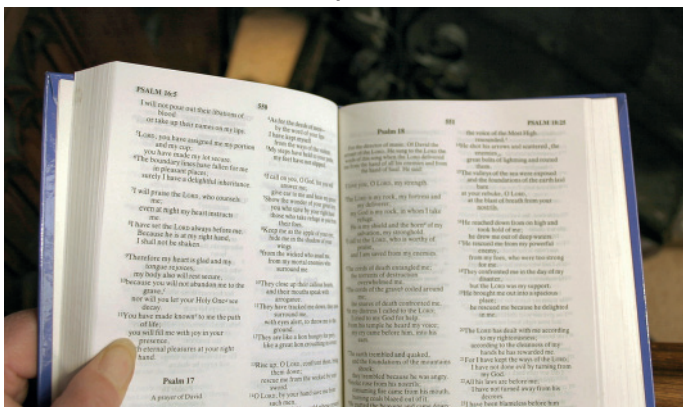
In der Liturgie (z. B. beim Zwischengesang nach der Lesung) oder in dem seit Jahrhunderten von Priestern und Ordensleuten gebeteten Stundenbuch begegnen uns die Psalmen. Sie sind in ihrer lyrischen Sprache und ausdrucksstarken Bildhaftigkeit ganz besonders berührende Texte. Mit dem Buch der Psalmen, auch „Psalter“ genannt, begegnet uns das Lebens- und Glaubensbuch des Gottesvolkes, das mitten in Leid und Angst eine Hoffnung stiftende Deutung des menschlichen Lebens im Angesicht Gottes geben will. Das Buch ist eine über lange Zeit gewachsene Sammlung von Gebeten und Liedern, eine Reaktion auf das Wirken Gottes in seiner Geschichte mit einem erwählten Volk und den Völkern.

Die Psalmen eröffnen ein Gespräch mit Gott, wo das Ich eines Einzelnen, das Wir einer Gruppe oder des gesamten Volkes zu Wort kommt. In einigen Psalmen redet Gott selbst. Immer wieder verschmelzen auch die Perspektiven miteinander.

Der Psalter enthält 150 Psalmen unterschiedlicher Gattungen: Klagelieder, Bittpsalmen, Danklieder und Hymnen, Königslieder, Weisheits- und Wallfahrtslieder. Die Gliederung des Psalters wird von verschiedenen Merkmalen bestimmt: durch eine „Unterschrift“, durch Überschriften mit Hinweisen zu David als Sänger und

Dichter sowie durch Überschriften verschiedener Sängergruppen und rahmende liturgische Formeln wie „Halleluja“ und „dankt dem HERRN, denn er ist gut“. Durch vier Preisungen (Ps 41,14; 72,19; 89,53; 106,48) erfährt der Psalter eine Einteilung in fünf Bücher, was an die fünf Bücher des Pentateuchs erinnert.

Herausragende Bedeutung hat in diesem Buch die Gestalt David. Sie wird in vielen Psalmen erwähnt und nahezu die Hälfte der Psalmen wird ihm zugeschrieben. In jenen Psalmen, die David die Verfasserschaft zusprechen oder die eine Si-



tuation aus seinem Leben in der Überschrift beschreiben, wird er zum beispielhaften Beter. In diesen und vielen anderen Psalmen findet sich eine überraschende Wandlung von der Klage zum Lob. Darin äußert sich die Hoffnung, von Gott erhört und gerettet zu werden. Auch in seiner Gesamtheit bildet der Psalter einen Spannungsbogen von anfangs überwiegenden Klagen bis hin zum ewigen Gotteslob. Der Psalter spiegelt auch liturgische Vollzüge am Tempel, dem religiösen Zentrum von Zion als Stadt Gottes. Zugleich ist er als Lehr- und Lernbuch des Gottesvolkes konzipiert.

Seit der Zeit der Kirchenväter gilt das Buch der Psalmen als Zusammenfassung aller Bücher der Heiligen Schrift, als „kleine Bibel“. Es ist das am meisten zitierte alttestamentliche Buch im Neuen Testament. Im Psalter redet Israel als das erwählte Volk. Die christliche Kirche macht sich seine Texte Tag für Tag zu eigen und erinnert sich dadurch beständig an ihre Verbundenheit mit dem Gottesvolk Israel.

Jesu selbst hat vielfach auf den Psalter zurückgegriffen. Seine Person als Messias erklärt er mit Ps 110. Als Sterbender betet er nach Matthäus

und Markus Ps 22, nach Lukas Ps 31. Die Autorität des Psalters gilt für die gesamte christliche Liturgie, wie auch die aus ihm übernommenen hebräischen Leitworte „Amen“ und „Halleluja“ bezeugen.

Für die christliche Bibel spielen der hebräische Urtext und die durch Juden schon in vorchristlicher Zeit durchgeführte Übersetzung ins Griechische (Septuaginta) eine grundlegende Rolle. Beide Fassungen des Psalters kommen auf die Zahl von 150 Psalmen, wenn sie sich auch in der Einteilung des Textes gelegentlich unterscheiden. Weil die Septuaginta Ps 9/10 sowie Ps 114/115 zu je einem Psalm zusammenfasst, Ps 116 und Ps 147 dagegen in je zwei Psalmen unterteilt, hat sie bei den meisten Psalmen gegenüber dem hebräischen Psalter eine niedrigere Zählung. Die lateinische Bibelübersetzung (Vulgata) hat diese Zählung ebenfalls übernommen. Die Psalmen sind Gespräch und Gemeinschaft mit Gott. Sie helfen uns zu beten, so wie wir sind, ehrlich und unverstellt. Im Gebet ist uns verheißen, dass wir Trost, Ermutigung und Stärkung des Glaubens erfahren, während wir unsere Sorgen und unsere Freude vor Gott bringen. Mit den Psalmen beten wir auch in Gemeinschaft mit Jesus Christus.

RoF

„Gott als das eine und dasselbe letzte Ziel für alle Völker und das ganze Menschengeschlecht.“

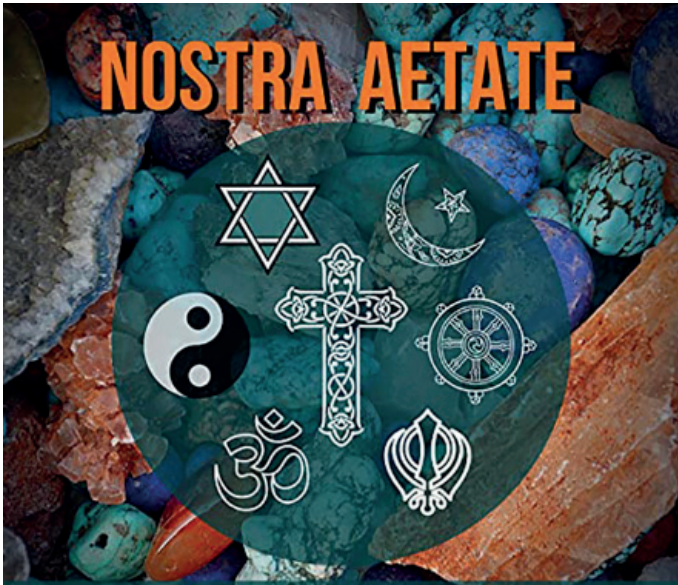
Den „Residenzplatz“ gibt es seit 1883. Die „neue Residenz“ entstand erst zwischen 1707-30. Vorher hieß der Platz „Unter den Krämern“, weil dort das große Kramhaus stand, wo Handel betrieben wurde. Weil die Waren auch gewogen werden mussten, hieß der obere Teil der heutigen Innbrückgasse „Waaggasse“. Das frisch renovierte Gasthaus „Zur Goldenen Waage“ ist bis heute ein weiterer Hinweis. Knapp daneben führt die Zinngießergasse zum Inn. Mit Kinderwagen oder Rollstuhl wird es besonders im unteren Teil fast zu eng. Die Bewohner der zum Inn ausgerichteten Wohnhäuser aus dem 17. Jh.

haben eine wunderbare Aussicht zum Inn. Aber „aussichtslos“ ist es, dort mit einem Auto durchzukommen und zu parken, geschweige denn vor der Haustüre einen Umzug abzuwickeln. Der frühere Name der Gasse, wo auch Zinngießer angesiedelt waren, hieß früher Judenschulgasse, weil am Inn eine Synagoge stand.

An der Ferdinand-Wagner-Straße zwischen Ilzbrücke und Ilzdurchbruch steht die 1479 erbaute Salvatorkirche. Ihr musste eine jüdische Synagoge weichen. Der nicht beweisbaren Überlieferung nach sollen Juden einen Hostienfrevl begangen haben, was eine Judenverfolgung in Passau zur Folge hatte. Heute gibt es in Passau keine jüdische Gemeinde mehr. Die nächste Synagoge befindet sich in Straubing. Die unselige Zeit des Nationalsozialismus (1933-1945) hatte die systematische Vernichtung der Juden zur Folge. An jüdische Mitbürger in Passau erinnern seit einigen Jahren in den Boden eingelassene goldfarbene Pflastersteine, in der Ludwigstraße (vor dem Schuhhaus Resch) und in der Nikolastraße (vor der Handwerkskammer). Jüdische Bürger und Kaufleute, deren Geschäfte enteignet wurden, mussten vor den Nazis ins Ausland fliehen oder kamen in Vernichtungslager.

Das „Sekretariat zur Förderung zur Einheit der Christen“ hat unter Leitung von Kardinal Augustin Bea SJ schon 1962 eine Urfassung einer Erklärung über „das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen“ formuliert. Nach etlichen Überarbeitungen wurde sie erst am 28. Oktober 1965 in der letzten Sitzungsperiode vom II. Vatikanischen Konzil verabschiedet. Nach den ersten lateinischen Worten „Nostra aetate“ („in unserer Zeit“) erinnert sie an den enger werdenden Zusammenschluss des Menschengeschlechts, bei dem die verschiedenen Religionen Antwort auf ungelöste Rätsel des menschlichen Daseins geben sollen. Nr. 4 erinnert: Die Anfänge des Glaubens und der Kirche finden sich schon bei den Patriarchen, bei Mose und den Propheten. Von den Juden empfing die Kirche die Offenbarung des Alten Testaments. In die Wurzel des guten Ölbaums sind, laut Römerbrief (Röm 11, 17-24), die Heiden als „wilde Schösslinge eingepropft“. Nicht nur Christus entstammt dem Fleische nach aus diesem Volk, auch die Apostel als Grundfesten und Säulen

der Kirche. Obgleich die jüdischen Obrigkeiten mit ihren Anhängern auf den Tod Christi gedrungen haben, kann man die Ereignisse des Leidens Christi (das wir in der Karwoche in Erinnerung rufen) den Juden generell, weder damals noch heute, zur Last legen. Deshalb beklagt die Kirche jeglichen Antisemitismus, der sich zu ir-



gendeiner Zeit und von irgendjemandem gegen die Juden gerichtet hat. Leider nimmt Antisemitismus verbunden mit Gewalttaten wieder zu. Nachrichten und Reportagen machen deutlich, dass jüdisches Leben auch heute wieder gefährdet ist. Das böse Wort von den „Gottesmördern“ ,mit dem auch von kirchlicher Seite Pogrome und Diskriminierungen gerechtfertigt wurden, übersieht die christliche Selbstüberschätzung gegenüber „den älteren Geschwistern“ und die jüdischen Wurzeln. Das AT ist vollgültiger Bestandteil unserer Heiligen Schrift und war auch Grundlage des Gebets Jesu und seines Lebens als Jude. Wer das leugnet, verleugnet auch den christlichen Glauben. Aktuelle antisemitische Demonstrationen und Parolen sowie das Verbrennen von israelischen Fahnen haben zwar die grausamen kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Israel und der palästinensischen Hamas seit 7. Oktober 2023 als Auslöser. Aber sie werden für Rechtsradikale zur willkommenen Rechtfertigung von Hasskriminalität. Solches Verhalten darf von der Gesellschaft und von der Kirche nicht unwidersprochen bleiben.

Gegen Antisemitismus und gegen das im Januar bekannt gewordene konspirative Treffen in Potsdam mit einer Erörterung von Remigration, mit dem Ziel, dass eine große Zahl von Menschen ausländischer Herkunft auch unter Zwang unser Land verlassen sollen, sei der bekennende Schluss der o.g. Konzilserklärung (Nr. 5) in Erinnerung gerufen: „Deshalb verwirft die Kirche jede Diskriminierung eines Menschen oder jeden Gewaltakt gegen ihn um seiner Rasse oder Farbe, seines Standes oder seiner Religion willen, weil dies dem Geist Christi widerspricht.“ Die Heilige Synode rief vor fast 60 Jahren die Gläubigen mit leidenschaftlichem Ernst dazu auf, dass sie einen „guten Wandel unter den Völkern führen (1 Petr 2,12) und, soviel an ihnen liegt, mit allen Menschen Frieden halten (Röm 12,18) und so in Wahrheit Söhne (und Töchter) des Vaters sind, der im Himmel ist“.

Msgr. Helmut Reiner

Hofkapellmeister Friebert und Joseph Haydn

Eine kleine Gedenktafel an der Westseite des Passauer Stadttheaters erinnert nicht nur an eine interessante Person des Musiklebens unserer Stadt, sondern auch an die Verbindung dieses Künstlers mit einem der Großmeister der Wiener Klassik, Joseph Haydn. Diese Verbindung Joseph Haydns zu Passau geschieht durch einen Mann, der in den letzten Dezennien des 18. Jahrhunderts am hochfürstlich-passauischen Hofe wichtige Funktionen zu erfüllen hatte: Joseph Friebert (1724 – 1799).

Im März 1763 wurde der Wiener Hofsänger Johann Joseph Friebert durch Fürstbischof Joseph Maria Graf von Thun-Hohenstein als Passauer Hofkapellmeister bestellt. Der Eingliederung in den Hofstaat diente seine fast gleichzeitige Ernennung zum Hochfürstlichen Truchsess.

Friebert war als Sohn eines Schulmeisters am 5. Dezember 1724 im niederösterreichischen Gnandorf an der Zaya getauft worden und hatte seine Ausbildung zum Sänger beim Vater und als Chorknabe des Stiftes Melk begonnen. Später durch die Schule des Wiener „Hofcompositeurs“

und Stimmbildners Joseph Bono gegangen, erhält er ein erstes Engagement in der Kapelle des musikbegeisterten kaiserlichen Feldmarschalls Prinz Joseph von Sachsen-Hildburghausen, um dann - spätestens im September 1754 - als Hof-tenorist in kaiserliche Dienste zu treten.



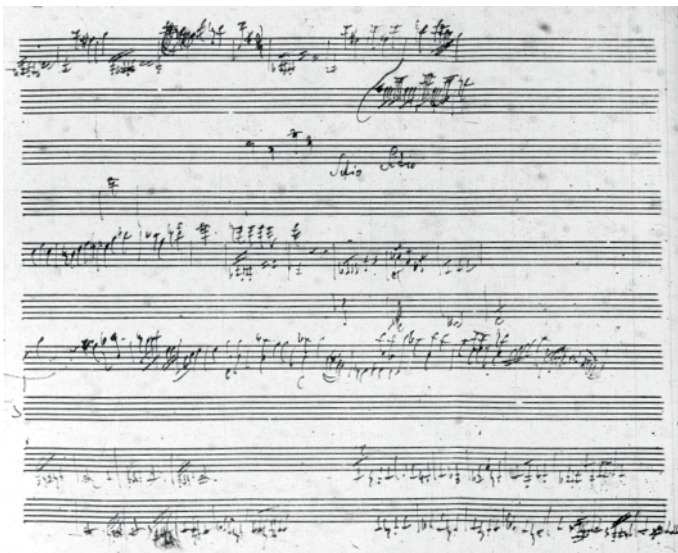
Gedenktafel an der Westseite des Passauer Stadttheaters

Joseph Friebert selbst stand mit Haydn bereits vor seiner Berufung nach Passau in engem freundschaftlichem Kontakt. Seine einflussreiche Stellung als Leiter der Hofsänger und der Hofkapelle in Passau nutzte dann Friebert, um eine solche Vielzahl von Haydn'schen Symphonien und Kassationen anzukaufen und aufzuführen, so dass Graf Trapp, Hofmarschall und Musikdirektor unter Fürstbischof Kardinal Leopold Ernst von Firmian, Friebert zur Rede stellte und ihm Verschwendung vorwarf. Der Hofkapellmeister selbst war ein fruchtbarer und beachtenswerter Opernkomponist. Er komponierte ab 1770 für die Kinderspieltruppe des Felix Berner mehrere Singspiele. Überliefert sind u. a. vier Oratorien und sechs italienische Opern. Sein wichtigstes Werk, die ernste Oper „Das Serail“ oder „Der Renegat“ (1779), gilt als Vorstufe zu Mozarts „Zaide“.

Neben seiner eigenen fruchtbaren musikalischen Tätigkeit sorgte er dafür, dass auf der Hoftheaterbühne auch Haydns Arien erklangen. In reifen Jahren sollte Friebert noch das Schaffen des Kapellmeisters von Eszterhaza maßgeblich beeinflussen: Er wurde der Ideengeber der oratorischen Kantatenversion von Joseph Haydns spanisch-sakralem Auftrags-Opus »MUSICA

INSTRUMENTALE SOPRA LE SETTE ULTIME PAROLE DEL NOSTRO REDENTORE IN CROCE«/„Die sieben letzten Worte des Erlösers am Kreuze“.

In der Karwoche 1787 waren diese sieben Orchesteradagios als Meditationsmusik zur Predigtumrahmung über »Die sieben letzten Worte des Erlösers am Kreuze« uraufgeführt worden. Friebert machte um 1790 aus den Orchestersonaten eine Kantate für Solisten, Chor und Orchester (das er um den Flötenpart ergänzte) und stellt jedem »Wort« ein Rezitativ, jeder Nummer ein orchestrales Stück voran. Womöglich hat bei den hinzugenommenen Texten auch der als Opernlibrettist und Oratoriendichter tätige Passauer Redakteur Franz Xaver Hueber mitgeholfen. Eine neuerliche Bearbeitung durch Friebert erfolgt im Jahr 1792; von ihr hat sich die originale Chorpartitur mit Generalbass in der



Skizze aus Haydns „Die letzten sieben Worte Jesu am Kreuze“, hier zum fünften Wort „Mich dürstet“, ca. 1785

Musikbibliothek des Passauer Gymnasiums Leopoldinum erhalten. Überliefert wird, das Joseph Haydn, auf seiner zweiten Reise nach London, am 22. Januar 1794 diese Friebertsche Fassung in Passau gehört habe. Er sei von ihr sehr angetan gewesen, auch wenn er in der Führung der Singstimmen noch Verbesserungsbedarf erkannte. Und dies hat er, nachdem ihm Friebert eine Kopie der Partitur nach Wien geschickt hat-

te, nach der Rückkehr von London auch getan: Er setzt die Worte Christi choralartig vor jedes Stück, ändert den Text, instrumentiert anders und führt die Singstimmen motivischer. Zudem teilt er durch eine Bläserintroduktion vor dem »Fünften Wort« das Gesamtwerk und lässt dadurch formal ein Passions-Oratorium entstehen, das in Wien am 26. März 1796 in der (1802 gedruckten) Endfassung uraufgeführt wurde. Der alte Passauer Hofkapellmeister - Friebert war wegen »arger körperlicher Gebrechen« seit Dezember 1795 außer Dienst - hat es mit neidloser Freude zur Kenntnis genommen. Drei Jahre später, im August 1799, stirbt Friebert in Passau.

RoF

Die Dombaustelle wandert weiter nach Westen



Nachdem die Restauratorinnen um Claudia Salzberger aus Eichendorf und die Kirchenmaler der Firma Kallinger aus Vilshofen ihre Arbeiten im zweiten und dritten Joch des Langhauses im Dom Ende November 2023 beendet haben, wird seit dem 15. Januar 2024 das Gerüst abgebaut und wächst im ersten Joch sowie im Emporenbereich wieder in die Höhe. Damit erreicht die Wanderbaustelle im Dom ihr Ziel. Nächstes Jahr um diese Zeit wird das Renovierungsgerüst aus dem Dom entfernt und die Orgelbaufirmen Klaiss und Schuke werden ab Frühjahr 2025 die Orgeln auf der Empore wieder einbauen. Derzeit werden diese in den Betrieben in Bonn bzw. Berlin restauriert.

Der Blick auf die beiden zuletzt gereinigten ovalen Fresken von der Geistsendung (3. Joch) und dem Übergang vom Opfer des Alten Bundes zum Opfer des Neuen Bundes (2. Joch) zeigt den Erfolg der Maßnahmen. Die Farben erstrahlen in neuer Frische besonders im Vergleich zu dem noch unrestaurierten Bild im ersten Joch, der Tempelreinigung Jesu. Meister Carpofo Tencalla, aus dessen Hand die Fresken stammen, hätte seine helle Freude an der gelungenen Renovierung.

Michael Bär

Polizeimesse in Sankt Paul

Zahlreiche uniformierte Polizisten und Polizistinnen bereicherten am Christkönigssonntag das Bild der Gläubigen in der Stadtpfarrkirche Sankt Paul.

Sie waren gekommen, um der im vergangenen Jahr verstorbenen Männer und Frauen aus dem Polizeidienst zu gedenken und für sie zu beten. Polizeipfarrer Dr. Michael Bär verlas elf Namen, für die Mesnerin Anni Himsl jeweils eine Kerze entzündete. Erst vor wenigen Tagen verstarben aktive Polizeibeamte, die in Vilshofen und in Passau tätig waren. Deren Vorgesetzte, Wolfgang Maierhofer bzw. Michael Krickl, waren ebenfalls anwesend.

Pfarrer Bär ging in seiner Predigt auf die leiblichen und geistlichen Werke der Barmherzigkeit ein. „Lästige geduldig ertragen“ gehört sicher-

lich zu den größten Herausforderungen, denen sich vor allem auch Polizeibedienstete tagtäglich stellen müssen.

Bär dankte am Ende auch seinem Kollegen Polizeidiakon Paul Schmidt, einem pensionierten Polizisten, der regelmäßig alle Polizeidienststellen des Bistums besucht und die seelsorgliche Nähe der Kirche von Passau zu den Polizeibediensteten aufrechterhält.

Zusammen mit dem Polizeichor Pfarrkirchen, der unter der Leitung von Johannes Schimpfhauser die Heilige Messe begleitete, fanden sich noch



zahlreiche Polizisten, unter ihnen der Passauer Polizeichef Stefan Schillinger, zum traditionellen Frühschoppen im Bayerischen Löwen ein.

Michael Bär

Kinderkirche in Sankt Paul

Am ersten Adventssonntag startete das neue Angebot für junge Familien mit Kindern in Sankt Paul, die Kinderkirche. Während die Gemeinde in der großen Kirche den Adventsgottesdienst feierte, war für die kleinen Kinder in der Sebastianikapelle ein eigenes Programm geboten. Das Team um Gemeindeferentin Julia Weidinger hatte eine kindgerechte Andacht samt Liedern zusammengestellt. Nachdem man noch gemeinsam zur Weihe des Adventskranzes das Lied „Wir sagen Euch an den lieben Advent, sehet die erste Kerze brennt“ gesungen hatte, zogen die Kinder hinter dem Kinderkirchenkreuz her in die

Kapelle. Nach dem Vaterunser kamen sie wieder freudestrahlend zu ihren Eltern zurück. An jedem ersten Sonntag im Monat wird künftig zur Kinderkirche nach Sankt Paul eingeladen, das



nächste Mal am 7. Januar 2024.

Pfarrer Dr. Michael Bär konnte am ersten Advent auch eine Reisegruppe der Passauer Partnerstadt Cagnes sur Mer begrüßen, die zusammen mit ihrem Pfarrer Maurice Boss die Messe in Sankt Paul mitfeierten. Die Freunde von der Cote d'Azur, die von Bürgermeisterin Erika Träger begleitet wurden, staunten nicht schlecht über die Schneemassen, die sie in Passau zu sehen bekamen.

Liturgische Dienste der Altstadt bereiten sich auf das neue Kirchenjahr vor

Lektoren und Kommunionhelfer von St. Paul und St. Stephan trafen sich zu einem Einkehrtage, um sich auf das am ersten Advent beginnende, neue Kirchenjahr vorzubereiten. Pfarrer Dr. Bär informierte über den Autor des ältesten Evangeliums, den Hl. Markus, dessen Texte in den Sonntagsgottesdiensten des kommenden Jahres hauptsächlich vorgelesen werden und dessen Erkennungszei-



chen der Löwe ist. Markus war sowohl für den Heiligen Petrus wie auch für den Heiligen Paulus ein wichtiger Mitarbeiter und diente beiden Apostelfürsten. Sein Evangelium, das für eine griechischsprachige Gemeinde geschrieben wurde, entstand der Überlieferung nach in Rom kurz nach dem Jahr 70, in dem der Jerusalemer Tempel von römischen Truppen zerstört wurde. An den entscheidenden Stellen der Frohbotschaft wird Jesus aus Nazareth als der lang erwartete Messias, der Gesalbte, der Christus offenbart, den sein Vater in die Welt gesandt hat. Ausgiebige Schilderungen zur Geburt Jesu, wie sie uns durch den Evangelisten Lukas vertraut sind, fehlen bei Markus. Ebenso wenig stoßen wir auf Erzählungen von Erscheinungen des Auferstandenen. Kurz und nüchtern präsentiert Markus die wenigen Jahre des öffentlichen Auftretens Jesu. Andrew Otto (siehe Bild oben, rechts), der Organisator der Lektoren und Kommunionhelfer von

Sankt Paul, präsentierte eine Auswahl typischer Markus-Texte für ein intensives Bibelgespräch. Vor allem die beiden Erzählungen von der wundersamen Brotvermehrung Jesu führten zu einem lebhaften Austausch zwischen den 15 TeilnehmerInnen. Ihnen wurde deutlich, dass Jesus seine ursprüngliche missionarische Zielgruppe, die Juden, erweiterte auf die Heiden, so geschehen in der Heilung der Tochter der Syrophönizierin. Pfarrsekretärin Lisa Graf und Domlektorin Annette Ammerl hatten eine schöne Kaffeetafel vorbereitet, damit neben der seelischen Erbauung auch das leibliche Wohl nicht zu kurz kam.

Michael Bär

Schutz vor „Neppern, Schlep- pern, Bauernfängern“

Ein volles Haus konnten Gudrun Forster-Feucht und Heidi Eser begrüßen, darunter Pater Dr. Alois Greiler und Pfarrer Dr. Michael Bär. Das Thema lockte an einem unwirtlichen Nachmittag viele Mitglieder des Seniorenclubs „Jung und Alt“ zu einem interessanten Vortrag in den Dompfarrsaal. Kriminaloberkommissar Roland Hofmann von der Kriminalpolizei Passau erzählte aus seinem beruflichen Erfahrungsfeld von den Maschen der Kriminellen im Internet und am Telefon. Videoeinspielungen zum sog. „Enkeltrick“ ließen die Gäste staunen. Es meldeten sich im Saal gleich mehrere Personen, die



selbst schon solche Anrufe entgegengenommen haben. Kommissar Hofmann riet zu gesundem Misstrauen bei ungewöhnlichen Anrufen, beson-

ders bei „Schockanrufen“. Niemals würden Polizeibeamte jemanden auffordern, Geld oder Wertsachen bereitzuhalten und Kurieren auszuhandigen. Doch gerade dies kommt in erschreckendem Umfang tatsächlich vor.

Die Kriminellen würden immer professioneller, psychologisch geschult vorgehen, um an die Ersparnisse von Senioren zu gelangen. „Vorsicht Falle!“ hieß die vor Jahrzehnten ausgestrahlte Sendereihe von Eduard Zimmermann. Der Titel hat nichts von seiner Aktualität eingebüßt. Gudrun Forster-Feucht bedankte sich ganz herzlich beim Referenten für seinen hilfreichen Vortrag, um sich im Gestrüpp der Internet- und Telefonkriminalität zurechtzufinden und keinesfalls „Neppern, Schleppern oder Bauernfängern“ in die Hände zu fallen.

Jung und Alt spielen Bingo



Frau Eser beim Ziehen der Bingo-Kugeln

Die Seniorinnen und Senioren im Club „Jung und Alt“ trafen sich zu einer Runde Bingo. Gudrun Forster-Feucht konnte zahlreiche Gäste begrüßen, die den Dompfarrsaal füllten. Auch Pfarrer Dr. Michael Bär und Pfarrvikar Christian Fröschl beteiligten sich an dem spannenden, fröhlichen Spiel. Heidi Eser drehte fleißig an der Kugel-Trommel, die dann die Gewinnzahlen ausspuckte. Die Gewinner riefen laut „Bingo“ in den Saal und erhielten einen kleinen Preis. Zwischen den Spielrunden lud Max Ehrl mit seiner Hohner zum Mitsingen bekannter Lieder ein. Nicht zuletzt die leckeren Krapfen zum Kaffee sorgten dafür, dass Faschingsstimmung aufkam. Die weniger mobilen Senioren und Seniorinnen zeigten sich sehr dankbar Christoph Eser gegenüber, der wie gewohnt den Fahrdienst übernahm.

Einholung der Sternsinger in Sankt Paul

Unermüdlich ist die Sternsingergruppe zusammen mit Pfarrvikar Christian Fröschl und einer Ministrantenmama durch die Strassen der Pfarrei Sankt Paul gezogen, um den Menschen in Häusern und Wohnungen den Dreikönigssegen



zu bringen. Mathilda, Helena und Florence sammelten mehr als 1.500 Euro für die Sternsingeraktion, die heuer unter dem Motto stand: „Gemeinsam für unsere Erde – in Amazonien und weltweit“. Am Dreikönigstag haben die drei den Festgottesdienst mitgestaltet und Pfarrer Dr. Michael Bär hat ihnen im Namen der Pfarrei herzlich für ihr Engagement gedankt.

Tags darauf, am Sonntag der Heiligen Familie, dem Ende der weihnachtlichen Festzeit, waren viele Kinder und deren Eltern der Einladung zur Kinderkirche gefolgt, die nun regelmäßig am ersten Sonntag im Monat in Sankt Paul gefeiert wird. In der Sebastianikapelle versammeln sich die Kinder, auf die eine eigene, kindgerechte Gottesdienstgestaltung wartet. Das Team um Gemeindeferentin Julia Weidinger freut sich sehr, dass die Kinderkirche in Sankt Paul so gut angenommen wird. Der nächste Termin ist am 4. Februar 2024.

Michael Bär

Die Sternsinger in der ehemaligen Dompfarrei



v. l.: Markus Bieber, OB Jürgen Dupper, Simon Mader, Konrad Mader, Dr. Roland Feucht, Noah Klier, Dompfarrer Dr. Michael Bär

Erneut gingen nach jahrzehntealtem Brauch, Erwachsene als Könige verkleidet und vom Dompfarrer Dr. Michael Bär begleitet, durch die

Gassen der unteren Altstadt. Traditionsgemäß sangen die Könige dreistimmige Sätze (z. B. aus dem „Röhrnbacher Weihnachtsspiel“) und verbanden mit ihren Gesängen die guten Wünsche zum Neuen Jahr.

Dabei waren auch das Landratsamt und das Rathaus Passau Anlaufstellen, wo es sich die jeweiligen Amtschefs nicht nehmen ließen, die „Weisen aus dem Morgenland“ samt Pfarrer und Ministranten zu empfangen.

Durch die großzügigen Gaben der Pfarrangehörigen kamen fast 4000 Euro zusammen. Allen ein herzliches „Vergelt's Gott!“.

Neujahrsempfang des Altstadt-Pfarrverbandes

Pfarrer Dr. Michael Bär begrüßte zusammen mit Pfarrvikar Christian Fröschl, Gemeindeferentin Julia Weidinger, Pfarrsekretärin Lisa Maria Graf, Pfarrgemeinderatsvorsitzender Marita Lang und Kirchenpfleger Matthias Götzer ca. 60 Haupt- und Ehrenamtliche aus der Pfarrei Sankt Paul und der Dompfarrei Sankt Stephan im Festsaal von Sankt Maximilian. Er dankte allen für ihre treuen und wertvollen Dienste, wünschte allen ein gesegnetes Neues Jahr und drückte jedem Gast einen geweihten Schlüsselanhänger mit dem Konterfei von Papst Benedikt XVI. und der Gnadenmutter von Altötting in die Hand als Segensspender für 2024.

In der Rückschau auf das vergangene Jahr teilte Pfarrer Bär mit den Anwesenden seine Sorge über die große Zahl der Kirchengaustritte, 52 wurden gezählt. Auch aufgrund der demographischen Entwicklung ist die Zahl der Katholiken im Pfarrverband auf ca. 2.300 Seelen geschmolzen.

Das war natürlich auch Thema bei der zurückliegenden Bischöflichen Visitation. Pfarrer Bär erinnerte an die Besuche des Visitators Bischof Dr. Stefan Oster SDB, der sich gerade für die Gespräche mit den Engagierten sehr viel Zeit genommen hat.

Zwei Klausuren mit den Pfarrgemeinderäten ergaben fruchtbare Neuerungen im kirchlichen Le-

ben. Wiederbelebt nach der Pandemie wurden regelmäßige Stehempfänge nach dem Sonntagsgottesdienst. Auf Initiative von Gemeindeforferentin Julia Weidinger wurde mit großem Zuspruch das Projekt Kinderkirche in Sankt Paul gestartet.

In einer kurzen Vorschau sprach Pfarrer Bär von Erstkommunion und Firmung. Die Zahl der Firmlinge hat sich erfreulich gesteigert, die gemeinsame Durchführung im pastoralen Raum bewährt sich.

Im Herbst werden die Kirchenverwaltungsmitglieder neu gewählt und an Renovierungen steht die Beseitigung des unschönen Wasserschadens in der Salvator-Kapelle beim Treppenaufgang nach Sankt Paul auf dem Programm. Weiterhin wartet die Pfarrei auf die dringend notwendige Außensanierung der Stadtpfarrkirche.

Die Renovierung des Dominnenraumes, der Dom ist die Pfarrkirche der Dompfarrei, geht allmählich in die Zielgerade. 2024 wird der letzte Abschnitt der Wände, Fresken und Seitenaltäre bearbeitet, dazu auch die Sakristei. Ab Ostern werden die zuletzt eingerüsteten zwei Joche wieder in neuem Glanz erstrahlen.



Zwischen den Gängen des schmackhaften Festmahls, das die Damen von Sankt Max bereitet hatten, erfreute Margret Eizenhammer die Gäste mit Liedern und Musikstücken auf der Mundharmonika. Die Chorgemeinschaft Sankt Paul/Sankt Nikola unter der Leitung von Maximilian Jäger stimmte kräftig in den Gesang mit ein. Der fröhliche Abend war ein gelungener Impuls,

miteinander das kirchliche Leben in der Altstadt auch im neuen Jahr ideenreich und aktiv zu gestalten und den Glauben an den Heiland Jesus Christus glaubwürdig in die Stadt Passau hinein zu verkünden.

Dr. Michael Bär

In Memoriam Christel Graf

Frau Christel Graf, bis zuletzt sehr agil, starb überraschend am 4. Januar in ihrem 87. Lebensjahr. Mit ihr verliert der Pfarrverband Altstadt ein gläubiges und engagiertes Mitglied, welches sich über viele Jahre als Vorsitzende des Frauenbundes von St. Paul äußerst aktiv und einfallsreich in das Pfarrleben einbrachte.



Mit dem von ihr gegründeten Familienkreis hatte sie zahlreiche Menschen um sich geschart. Zusammen mit weiteren eifrigen Frauen bastelten und sammelten sie unter der Leitung von Frau Graf Sachen, welche auf jährlich organisierten Flohmärkten in den Räumlichkeiten des Johannesspitals verkauft wurden. Der Erlös floss immer in Anschaffungen für die Kirche St. Paul. Ihr geselliger Charakter zeigte sich auch in den regelmäßigen, von ihr organisierten Faschings-

bällen und Ausflügen für den Frauenbund. Bis zuletzt war Frau Graf eine wichtige Hilfe für die Familie ihrer Tochter, mit welcher sie noch in gewohnter Weise das vergangene Weihnachtsfest feiern konnte. Die letzten Jahre ging Frau Graf in die etwas näher zu ihrer Wohnung gelegene Votivkirche, wo sie eine treue Besucherin war.

Der Pfarrverband Altstadt wird mit großer Dankbarkeit der Verstorbenen gedenken.

red

Misereor 2024



Im Mittelpunkt der diesjährigen Fastenaktion steht die Bohne – und zwar jede einzelne.

Für die Kleinbauernfamilien in Kolumbien ist sie eines der wichtigsten Nahrungsmittel. Hier bedeutet die Bohne Nahrung, Wachstum, Zukunft und ein würdevolles Leben auf dem Land. Unser kolumbianischer Projektpartner, die Landpastoral der Diözese Pasto, steht den Kleinbauernfamilien mit Rat und Tat zur Seite. Gemeinsam verbessern sie die Ernährung, stärken die wirtschaftliche Existenzgrundlage und die Gemeinschaft der Familien.

Stellen Sie sich an die Seite der Kleinbäuerinnen und Kleinbauern in Kolumbien und lassen Sie

26

uns gemeinsam dankbar sein für jede einzelne Bohne. Spendenkonto IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10

Kreuzwegandachten

Jeden Freitag findet um **18.00 Uhr** in der **Andreaskapelle** eine Kreuzwegandacht statt.

16. Februar

23. Februar

(mitgestaltet vom Pfarrgemeinderat)

1. März

8. März

(mitgestaltet von den Domministranten)

15. März

22. März (Stadtkreuzweg, s. unten)

Stadtkreuzweg

Am **Freitag, den 22. März 2024** werden ab **19.00 Uhr** von der Fußgängerzone (Votivkirche) über St. Paul bis zum Dom wieder einige Stationen des Kreuzweges gebetet. Die Gestaltung übernimmt in diesem Jahr der Pfarrverband Ilzstadt.

Herzliche Einladung zur Kreuzwegfahrt am Sonntag, 17. März 2024

Herzliche Einladung ergeht zur Kreuzwegfahrt des Pfarrverbandes Altstadt nach Neuhofen und Otterskirchen am Passionssonntag, dem 17. März 2024.

Folgendes Programm erwartet uns:

- 13.00 Uhr Abfahrt am Römerplatz mit einem Bus der Firma Seibold, anschließend Halt an der Donaulände.
- 13.30 Uhr Ankunft in Neuhofen mit Besichtigung der Wallfahrtskirche und kurzer Andacht
- 14.30 Uhr Einkehr im Gasthaus Seidl in Otterskirchen
- 16.00 Uhr Besichtigung der Kirche Otterskirchen mit ihrem berühmten Rankenaltar, dort Kreuzwegandacht

Anschließend Heimfahrt nach Passau, Ankunft gegen 17.30 Uhr.

Kosten für die Busfahrt (wird im Bus eingesammelt): 10,00 Euro.

Bitte im Pfarrbüro bis spätestens Freitag, 8. März 2024 anmelden (0851 2372; pfarrverband.altstadt@bistum-passau.de).



Die kleine Ortschaft Neuhofen, nordwestlich von Otterskirchen, wird schon im 12. Jahrhundert in Schenkungsurkunden an die Klöster Vornbach am Inn, St. Nikola, Passau und Aldersbach erwähnt. Die ursprünglich erbaute Kirche war den Märtyrern und Wetterheiligen Johannes und Paulus gewidmet. Das spätere, heute noch stehende gotische Gotteshaus, weihte Bischof Christoph von Passau zu Ehren der 14 Nothelfer. Seit 1523 wird dort zusätzlich die Heilige Mutter Anna verehrt. Auch auf unseren Kirchenpatron Paulus stoßen wir in Neuhofen. Den linken Seitenaltar ziert ein Bild seiner Bekehrung. Beim Meister der Hochaltarstatuen treffen wir ebenfalls auf einen guten Bekannten, sie stammen aus der Hand Joseph Hartmanns, der seine berühmte Werkstatt in Passau Sankt Nikola betrieb.

Über Jahrhunderte hinweg war die Filialkirche der Pfarrei Otterskirchen eine regional stark besuchte Wallfahrtsstätte. Ab Mitte der 1980er Jahre wurde es jedoch still um Neuhofen. Die umfassende Renovierung war ein Herzenswunsch des 2022 verstorbenen Pfarrers Gotthard Würzinger. Leider erlebte er den Abschluss nicht mehr, der im Rahmen eines Festgottesdienstes

mit Bischof Dr. Stefan Oster im Sommer 2023 gefeiert werden konnte (siehe Bild links). Die Gründung von Otterskirchen reicht wohl in das Jahr 800 zurück. Urkundlich gesichert taucht die Ortschaft jedoch erst im 12. Jahrhundert auf.



Die Hofmark wechselte oft den Besitzer, in der Barockzeit gehörte sie zum Hochstift Passau. Die dem Erzengel Michael geweihte Kirche geht in ihren Ursprüngen auf die Romanik zurück und wurde später barockisiert. Sie birgt als wertvollstes Ausstattungsstück einen Akanthusrankenaltar von 1712 (s. Bild oben).

Dr. Michael Bär

Bittgang des Pfarrverbandes

Termin ist **Mittwoch, der 8. Mai; der Bittgang beginnt** mit einer Statio **um 18.00 Uhr** auf dem **Gelände des Klosters Bergfried**. Anschließend gehen wir zum Haus der Jugend/Oberhaus. Dort findet eine Maiandacht statt. Anschließend ist noch ein gemütliches Beisammensein.

Ausgewählte Angebote des **spectrumKirche**



spectrumkirche

Exerzitien- und Bildungshaus
auf Mariahilf

Auf das Programm des Exerzitien- und Bildungshauses **spectrumKirche** sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

Donnerstag, 22.02.2024 – 19 Uhr
Lichtgestalten der Philosophie - Immanuel Kant zum 300. Geburtstag: „Zum ewigen Frieden“

Es war das Schild eines Friedhofswirtshauses, das den Philosophen nachdenklich stimmte. Auf diesem war der Name „Zum ewigen Frieden“ zu lesen. Die Aufschrift brachte Kant zu der Frage, ob die Voraussetzung für einen ewigen Frieden tatsächlich der Tod ist. Durch die Tragik dieses Gedankens angestachelt, verfasste er seine Schrift „Zum ewigen Frieden – ein philosophischer Entwurf“. Darin zeigt er die Bedingungen der Möglichkeit eines weltweiten Friedensschlusses auf. Kant betont in seiner Schrift, dass der zwischenmenschliche Naturzustand kein friedlicher, sondern ein Zustand des Krieges ist. Deshalb sei es unerlässlich, den Frieden fortlaufend neu zu stiften. Seine Überlegungen sind in sechs Artikel eingefasst. Mit Blick auf die Gegenwart haben sie bis heute nichts von ihrer Aktualität eingebüßt.

Referent: Dr. Roland Feucht

Unkostenbeitrag 8 Euro

Dienstag, 27.02.2024 – 19 Uhr
Vortragsabend: Laudato sì – Weil jeder Tropfen wertvoll ist

Wasser ist zweifelsfrei die wichtigste Ressource

der Erde. Seine einstmals permanente Verfügbarkeit trug wesentlich zum Wohlstand bei. Sie führte aber auch zu Verschwendung, Entwertung oder gar die Vergiftung von Wasser. Der Gewässerökologe und Politiker Tobias Ruff plädiert für einen effizienten Einsatz und ein strenges staatliches Schutzregime in Sachen Wasser. Er zeigt Möglichkeiten auf, wie wir den natürlichen Wasserhaushalt wieder herstellen können, um das kostbare Gut zu schützen.

Referent: Tobias Ruff

Unkostenbeitrag: 8 Euro

Dienstag, 05.03.2024 – 19 Uhr

**Gottsucher in Geschichte und Gegenwart:
„Gerhoch von Reichersberg (1092/93 – 1167)“**

Gerhoch von Reichersberg war einer der herausragendsten, gedankenreichsten und fruchtbarsten Theologen Deutschlands im 12. Jahrhundert, der in Kirche und Reich Aufmerksamkeit fand. In jungen Jahren war er strenger Kirchenreformer, als Propst von Reichersberg suchte er nach gangbaren Wegen für die Kirchenreform. Er war die Stimme der monastischen symbolischen Theologie in der Auseinandersetzung mit der radikalen Frühscholastik.

Referent: Dr. Herbert Wurster

Unkostenbeitrag: 8 Euro

Donnerstag, 14.03.2024 – 19 Uhr

Lichtgestalten der Philosophie – Immanuel Kant zum 300. Geburtstag: Kants Religionsphilosophie: Gottesbeweise und Theodizee-Problem

Kant hat sich sein Leben lang mit religiösen Fragen beschäftigt. In der „Kritik der reinen Vernunft“ (1781) werden die so genannten Gottesbeweise vernichtend kritisiert. In der Ethik (1788) entwickelt er jedoch eine ganz neue Argumentation für den Glauben an Gott. In einem kürzeren Text (1791) erörtert er das Theodizee-Problem. Schließlich erscheint 1793 sein religionsphilosophisches Hauptwerk, „Die Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft“. Der Vortrag will die komplexen Gedanken Kants auf verständliche Weise nachzeichnen.

Referent: Prof. Dr. Christian Thies

Unkostenbeitrag: 8 Euro

Dienstag, 09.04.2024 – 19 Uhr

**Gottsucher in Geschichte und Gegenwart:
„Gott ist gegenwärtig, lasset uns anbeten ...“:
Der protestantische Mystiker Gerhard Tersteegen
(1697 – 1769)**

Tersteegen gehört nicht zu den bekanntesten, wohl aber zu den prägenden Gestalten des deutschen Protestantismus. Er studierte die Schriften katholischer Mystiker wie Teresa von Avila und machte sie für die protestantische Spiritualität fruchtbar; so gilt er bis heute als einziger Mystiker des Pietismus reformierter Prägung. Tersteegen war kein ausgebildeter Theologe, aber ein in seiner Zeit überaus geschätzter Laienprediger und stand ob dieser erfolgreichen Tätigkeit in steter Spannung zur offiziellen evangelischen Kirche in seiner Heimatstadt Mülheim an der Ruhr. Er verfasste die Texte zahlreicher Kirchenlieder, von denen sich nicht wenige auch heute noch in unseren Gesangbüchern finden.

Referent: Prof. Dr. Stefan Klöckner

Unkostenbeitrag: 8 Euro

Freitag, 19.04.2024 – 19 Uhr

**SPIRITUALITÄT UND KUNST: „Wo bildende
Kunst eine Brücke zum unaussprechlichen
Ewigen bildet“**

Tobias Kammerer zeigt von ihm gestaltete Sakralräume mit Schwerpunkt der Neugestaltung der Paulskirche in Odessa 1998 – 2011, St. Katharinen in Kiew 1998 – 2000, bis hin zu St. Gertraud 2005 und die Heilig-Geist-Kapelle von Spectrum Kirche, 2019 in Passau.

Referent: Tobias Kammerer

Unkostenbeitrag: 8 Euro

Dienstag, 23.04.2024 – 19 Uhr

**SAKRAMENTE PLAUSIBEL ERKLÄRT: Das
Sakrament der Firmung**

Das Sakrament der Firmung gehört zu den Sakramenten der vollen Zugehörigkeit zur Kirche. An diesem Abend werden biblische und kirchengeschichtliche Entwicklungen in Kürze aufgezeigt. Ebenso wird die theologisch-sakramentale Bedeutung der Firmung entfaltet. Dazu kommen die Fragestellungen heutiger Zeit ins Gespräch. Das Bistum Passau hat seit einigen Jahren den Wechsel zur Firmung ab 16 vollzogen. Das ge-

meinsame Gespräch und die Erfahrungen von Teilnehmer/innen sollen ebenfalls Raumhaben.
Referent: Dr. Hans Bauernfeind
Unkostenbeitrag: 8 Euro; für alle acht Vorträge: 55 € statt 64 €

Dienstag, 14.05.2024 – 19 Uhr
SAKRAMENTE PLAUSIBEL ERKLÄRT: Das Sakrament der Eucharistie

Jesu Wort im Abendmahlssaal „Tut dies zu meinem Gedächtnis!“ hat die frühe Christengemeinde als Erbe und Auftrag verstanden und an jenem Tag, den man den Tag des Herrn nannte, fortan gefeiert. Die schriftlichen Quellen bekunden die Überzeugung, Christen können ohne Herrenmahl am Herrentag nicht leben. Das ist die Quelle, aus der sie im Wochenrhythmus gratis Kraft schöpfen, der Gipfel allen christlichen Tuns, auf dem sie unmittelbar mit dem HERRN in Kontakt kommen und ihm im Wort der Heiligen Schrift und in den Gestalten von Brot und Wein begegnen dürfen. Der Referent möchte in die Theologie der Eucharistie einführen und Freude an der Mitfeier der Eucharistie vermitteln.

Referent: Msgr. Dr. Bernhard Kirchgessner
Unkostenbeitrag: 8 Euro; für alle acht Vorträge: 55 € statt 64 €

Jugendfußwallfahrt 12. und 13. April 2024 nach Altötting



Seit 1946 machen sich tausende junger und junggebliebener Menschen jedes Jahr zu Fuß

auf den über 90 km langen Weg nach Altötting. Damals, als im September 1946 die Jugendwallfahrt nach Altötting zum ersten Mal veranstaltet wurde, machten sich Mädchen und Jungen noch getrennt zu zwei verschiedenen Terminen auf in den Wallfahrtsort.

„Dich schickt der Himmel“ - unter diesem Motto laden wir wieder ganz herzlich zur traditionellen Jugendfußwallfahrt ein.

Route Passau - Altötting

Freitag, 12. April

Passau/St. Nikola-Vornbach-Pocking-Malching

Samstag, 13. April

Ering-Simbach-Stammham-Altötting

Am Samstagabend findet in der Basilika ein Jugendgottesdienst mit Bischof Dr. Stefan Oster SDB statt. Dieser mündet in die Lichterprozession, welche den Abschluss der Jugendfußwallfahrt bildet.

Erstkommunion 2024

Seit Dezember sind insgesamt sechs Mädchen und Buben mittendrin in der Vorbereitung auf das Fest der Erstkommunion. Sie haben sich bereits die Kirche St. Paul näher angeschaut, einen Bibelvormittag zum Erstkommunionsthema „Jesus ist unsere Mitte“ behandelt und sich am 4. Februar in einem Gottesdienst, in dem auch die Erstkommunionkerzen gesegnet wurden, vorgestellt.

Außerdem warten auf die Kinder unter anderem noch weitere Weggottesdienste, ein Kinderkeuzweg, das Kerzenbasteln, die Erstbeichte und das Brotbacken.

In den Weggottesdiensten lernen die Mädchen und Jungs den Kirchenraum kennen, üben Zeichen und Handlungen der Messe ein und erfahren, dass einer immer dabei ist: Jesus Christus.

Am **5. Mai um 10.30 Uhr** werden die sechs Kinder dann zum ersten Mal Gast am Tisch des Herrn sein.

Firmung 2024

Nachdem die Vorbereitung der Firmung bereits seit zwei Jahren mit sehr gutem Erfolg im pastoralen Raum stattfindet, machen sich auch in diesem Jahr wieder circa 100 Firmlinge aus dem Dekanat

34

Passau auf den Weg zur Firmung. Auch fünf Mädchen und Jungs sind dabei aus dem Pfarrverband der Altstadt.

Die Jugendlichen erwarten bei der Firmvorbereitung drei Abende, welche inhaltlich zur Firmung gestaltet werden. Außerdem können die Mädchen und Jungs zwischen verschiedenen Sozialprojekten, wie beispielsweise das Kennenlernen des Caritashauses „Konradinum“ oder der Besuch des Langlebenhofs, verschiedenen Gemeinschaftsprojekten, wie Kanufahren und liturgischen Projekten wählen.

Die Firmung wird am **Samstag, 6. Juli 2024** um 9.00 Uhr von unserem Bischof Dr. Stefan Oster und unserem Dompropst Dr. Michael Bär im Dom St. Stephan gespendet.

Beichtgelegenheit im Dom während der Karwoche

Samstag, 23. März	09.00 - 11.00 Uhr 15.00 - 17.00 Uhr
Palmsonntag, 24. März	08.15 - 09.00 Uhr
Montag, 25. März	17.00 - 18.00 Uhr
Dienstag, 26. März	17.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch, 27. März	17.00 - 18.00 Uhr
Gründonnerstag, 28. März	08.00 - 10.00 Uhr 14.00 - 16.00 Uhr
Karfreitag, 29. März	08.00 - 12.00 Uhr 14.00 - 15.00 Uhr 17.00 - 18.00 Uhr
Karsamstag, 30. März	08.00 - 12.00 Uhr 14.00 - 17.00 Uhr

Gottesdienste der Fastenzeit und an Ostern im Dom

Aschermittwoch, 14. Februar

18.00 Uhr Pontifikalamt

Kirchenmusik: Scholagesänge/Choralschola

1. Fastensonntag, 18. Februar

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: L. Bottazzo: Missa in onore di S. Martino Vescovo, S. Webbe: „Ecce

nunc tempus“
Marie Groß (Sopran), Lorenz
Schober (Bass), Domkapellmeister
Andreas Unterguggenberger
(Truhenorgel)

17.00 Uhr Vesper im Chorraum

2. Fastensonntag, 25. Februar

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: R. Jones: Missa brevis in D, K.
Wallrath: „Bewahre mich, Gott“,
Domsingschule

17.00 Uhr Vesper im Chorraum

3. Fastensonntag, 3. März

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: Orgelmusik zur Fastenzeit, Dom-
kantor Maximilian Jäger

17.00 Uhr Vesper im Chorraum

4. Fastensonntag, 10. März

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: H. Nibelle „Messe en l'honneur
de Ste Jeanne d'Arc“, H. Schütz
„Also hat Gott die Welt geliebt“,
A. Unterguggenberger „Freut euch
mit Jerusalem“, Domchor

17.00 Uhr Vesper im Chorraum

5. Fastensonntag, 17. März

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: Gregorianische Gesänge, Cho-
ralschola

17.00 Uhr Vesper im Chorraum

Palmsonntag, 24. März

09.00 Uhr Liturgie vom Einzug Jesu in Jeru-
salem - Pontifikalamt mit Palm-
weihe

Kirchenmusik: Gregorianischer Gesang „Hosan-
na Filio David“, F. Schubert „Hosan-
na Filio David, Pueri Hebraeorum“,
O. di Lasso „Missa octavi toni“, A.
Bruckner „In jener letzten der Näch-
te“, H. Schütz „Also hat Gott die
Welt geliebt“, Jugendkathedralchor,
Domchor

Montag, 25. April

15.00 Uhr Missa Chrismatis - Weihe der Hl.
Öle - Pontifikalamt

Gründonnerstag, 28. März

19.30 Uhr Liturgie vom Letzten Abendmahl -
Pontifikalamt

Kirchenmusik: A. Bruckner „Messe für den
Gründonnerstag“, A. Untergug-
genberger „Wir rühmen uns im
Kreuz“, O. Gjeilo „Ubi caritas“,
D. Bartolucci „Attende Domine“,
Vokalensemble Cappella Cathed-
ralis

Karfreitag, 29. März

15.00 Uhr Karfreitagsliturgie vom Leiden und
Sterben unseres Herrn mit Bischof
Dr. St. Oster

Kirchenmusik: W. Menschick „Johannespassi-
on“, A. Unterguggenberger „O du
hochheilig Kreuze“, H. Lawes
„Psalm 31“, T. L. de Victoria „Po-
pule meus“, G. Allegri „Miserere
mei Deus“, Vokalensemble Cap-
pella Cathedralis

Das hl. Grab ist nach der Liturgie bis 18 Uhr
geöffnet.

Karsamstag, 30. März

21.00 Uhr Feier der Osternacht, Pontifikalamt

Kirchenmusik: Psalmen und Gesänge zur Oster-
nacht, Choralschola

Hochfest der Auferstehung des Herrn - Ostersonntag, 31. März

09.30 Uhr Pontifikalgottesdienst

Kirchenmusik: W. A. Mozart „Missa in C“ (KV 257
„Große Credomesse“), Kirchenso-
nate in C (KV 263), K. Ett „Haec
Dies“, Solisten, Domchor, Domor-
chester

17.00 Uhr Pontifikalvesper

Ostermontag, 1. April

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: F. Schubert „Messe in G-Dur“,
Solisten, Domchor, Domorchester

Weißer Sonntag, 7. April

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: Franz X. Brixi „Missa brevis in A, Motetten, Eva Zettl (Sopran), Barbara Schreiner (Alt), Joachim vom Berg (Tenor) Bernhard Forster (Bass) Instrumentalensemble, stellv. Domkapellmeisterin Brigitte Fruth (Orgel)

3. Sonntag der Osterzeit, 14. April

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: Joseph Schmid „Missa pax vobis“ op. 78, Domchor München

4. Sonntag der Osterzeit, 21. April

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: A. Unterguggenberger „Deutsche Messe“, J. Brighton: Easter Alleluia, Domsingschule

Montag, 22. April, Hl. Bruder Konrad

18.00 Uhr Kapitelamt

Kirchenmusik: Diözesanbläser

5. Sonntag der Osterzeit, 28. April

09.30 Uhr Hochamt, Maidultgottesdienst

6. Sonntag der Osterzeit, 5. Mai

09.30 Uhr Hochamt

Kirchenmusik: Marianische Orgelmusik, Domorganist Ludwig Ruckdeschel (Orgel)

Donnerstag, 9. Mai, Christi Himmelfahrt

09.30 Uhr Pontifikalamt

Kirchenmusik: W. A. Mozart „Missa brevis in C“ (KV 220 „Spatzenmesse“), Solisten, Domchor, Domorchester

Karwoche und Ostern für St. Paul

Palmsonntag, 24. März

18.00 Uhr Vorabendmesse (Samstag)

10.30 Uhr Gottesdienst mit Palmweihe, Prozession vom Eiscafé Rialto zur Kirche; parallel hierzu findet in der Sebas-

tianikirche die monatlich angebotene „Kinderkirche“ statt.

Gründonnerstag, 28. März

18.00 Uhr Abenmahlgottesdienst in der **Kirche St. Nikola** für beide Pfarreien; musikalisch gestaltet von einem Männerensemble

Karfreitag, 29. März

14.30 Uhr Karfreitagsliturgie in **St. Paul** für beide Pfarreien; musikalisch gestaltet von eime Solistenensemble

Das Heilige Grab in der Kapelle am Aufgang Rindermarkt ist nach der Karfreitagsliturgie geöffnet, ebenso am Karsamstag

Karsamstag, Feier der Hl. Osternacht, 30. März

15.00 Uhr Auferstehungsfeier für Senioren mit Speisernweihe

17.00 Uhr kindgerechte Auferstehungsfeier

20.00 Uhr Feier der Osternacht für beide Pfarreien, Tauffeier, Speisenweihe; musikalisch gestaltet von der Chor-gemeinschaft St. Nikola/St.Paul

Ostersonntag, 31. März

10.30 Uhr Pfarrgottesdienst mit Speisenweihe;

Ostermontag, 1. April

10.30 Uhr Pfarrgottesdienst

Karwoche und Ostern für St. Nikola

Palmsonntag, 24. März

09.00 Uhr Festgottesdienst in der **Kirche St. Nikola** mit Palmweihe

Gründonnerstag, 28. März

18.00 Uhr Abendmahlgottesdienst in der **Kirche St. Nikola** für beide Pfarreien

Karfreitag, 29. März

14.30 Uhr Karfreitagsliturgie in **St. Paul** für beide Pfarreien

Karsamstag, Feier der Hl. Osternacht, 30. März

20.00 Uhr Feier der Osternacht für beide Pfarreien in **St. Paul** mit Speisenweihe

Ostersonntag, 31. März

09.00 Uhr Gottesdienst mit Speisenweihe

18.00 Uhr Hl. Messe; W. A. Mozart „Missa brevis in C/Orgelsolomesse“ (KV 259), es musiziert die Chor- und Orchestermeinschaft St. Nikola/St. Paul

Ostermontag, 1. April

09.00 Uhr Gottesdienst

Maiandachten 2024



- Fr, 3. Mai 18.00 Uhr: Andreaskapelle
Mo, 6. Mai 17.30 Uhr: St. Nikola
Di, 7. Mai 18.00 Uhr: St. Paul, mitgestaltet von den Erstkommunionkindern
Mi, 8. Mai 18.00 Uhr: Bittgang (vom Bergfried zum Haus der Jugend)
Do, 9. Mai 17.00 Uhr: Wörthstraße 14, Fam. Eichberger
Fr, 10. Mai 18.00 Uhr: Andreaskapelle
Mo, 13. Mai 17.30 Uhr: St. Nikola
Di, 14. Mai 18.00 Uhr: St. Paul
Fr, 17. Mai 18.00 Uhr: Andreaskapelle, mitgestaltet von den Dom-Ministranten

40

Di, 21. Mai 18.00 Uhr: St. Paul, mitgestaltet
von den Ministranten
Fr, 24. Mai 18.00 Uhr: Andreaskapelle
Sa, 25. Mai 16.30 Uhr: Fam Wäckerle, Stadt-
berg
Mo, 27. Mai 17.30 Uhr: St. Nikola
Di, 28. Mai 18.00 Uhr: St. Paul
Fr, 31. Mai 18.00 Uhr: Andreaskapelle

Regelmäßige Gottesdienste im Pfarrverband



Dom

Sonntag: 07.30 Uhr Hl. Amt
09.30 Uhr Kapitelamt - Hochamt
11.30 Uhr Hl. Amt

Beichtzeiten im Dom

Freitag: 08.00 - 08.30 Uhr
Samstag: 16.00 - 17.00 Uhr
Sonntag: 08.15 - 09.00 Uhr

Andreaskapelle

werktags: 07.30 Hl. Messe
Mittwoch: 18.00 Uhr Abendmesse

Studienkirche St. Michael

Sonn- und Feiertagsgottesdienste im römischen Ritus sind aufgrund der aktuellen Situation ist bis auf Weiteres um 19.00 Uhr; in den Ferien gesonderte Gottesdienstordnung (Info: 0851 / 393 1210)

Kirche St. Paul

Samstag: 18.00 Uhr Vorabendmesse
Sonntag: 10.30 Uhr Hl. Amt/Pfarrgottesdienst
Donnerstag: 07.00 Uhr Laudes (außer in den
Ferien)
16.45 Uhr Rosenkranz
17.30 Uhr Hl. Messe

Beichtgelegenheit: Samstag 17.00-17.30 Uhr

Kirche St. Nikola

Sonntag: 09.00 Uhr Hl. Amt des Pfarrverbandes
18.00 Uhr Studentengottesdienst
Sonntag: 17.00 - 17.45 Uhr Beichtgelegenheit
in der Krypta
Donnerstag: 19.00 Uhr Hl. Messe in der Krypta

Marianische Votivkirche Passau

Gottesdienste:

Mo - Fr: 08.45 und 12.15 Uhr Hl. Messe

Sa: 08.45 Uhr Hl. Messe

Anbetung:

Mo - Fr: 09.15 - 12.15 Uhr

Abendgebet der Kirche (Vesper):

Mo - Fr: 18.00 Uhr

Beichtgelegenheit:

Mo - Fr: 09.15-10.00 Uhr

17.00 - 18.00 Uhr

Sa: 09.15-10.00 Uhr

Kontakt zum Pfarrbüro:

Telefon: 0851 / 23 72, Fax: 0851 / 966 46 21

E-mail: pfarrverband.altstadt@bistum-passau.de

Öffnungszeiten: Mo, Mi u. Do: 08.00-12.00 Uhr,
Do 14.00-16.00 Uhr

Den Pfarrbrief wie auch sonstige Informationen
finden sie unserer Homepage:

<https://pfarrverband-passau-altstadt.bistum-passau.de/>



„Jung und Alt“

Die nächsten Termin für
„Jung und Alt sind:
Freitag, 16. Februar
Freitag, 22. März
jeweils um 14.30 Uhr
im Dompfarrsaal

Freude am Chorgesang? Mitsänger*innen gesucht!



Der Pfarrchor St. Nikola/St. Paul probt am Freitag von 18.45 - 20.15 Uhr im Peter Griesbacher-Saal (Dommusikschule/Domplatz).
Wir freuen uns über Verstärkung in allen Stimm-lagen. Nehmen Sie doch mit dem Chorleiter, Max Jäger Kontakt auf über seine Emailadresse jaeger.passau@gmx.de oder telefonisch 0160 92441131.



Noli me tangere (Ausschnitt) – der Auferstandene mit Maria Magdalena vor der leeren Grab; gemalt von Jerónimo Cósida, 1570

Foto: Wikimedia (CC0)

Ein frohes und gesegnetes
Osterfest wünschen Ihnen
die Pfarreien von St. Paul
und St. Stephan sowie die
Gemeinde von St. Nikola.

Der nächste Pfarrbrief erscheint vor
dem Pfingstfest.

Impressum:

Pfarrbrief der Dompfarrei St. Stephan und der Pfarrei St. Paul/Nikola, Passau
Herausgeber: Pfarrverband Altstadt
Redaktion: Dr. Roland Feucht (verantwortlich) und Dompropst Dr. Michael Bär
Anschrift der Redaktion:

Pfarrverband Altstadt, Steinweg 15, 94032 Passau, Tel.: 0851/2372
Anschrift der Redaktion: Druckerei Fuchs, Hütten 2 A, 94121 Salzweg
Auflage: zwischen 1700 und 2000 St.

Haftungsausschluss: Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Der Pfarrbrief erscheint vierteljährlich und wird kostenlos an die Haushalte verteilt und in den jeweiligen Kirchen ausgelegt. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr.

Urheberrecht: Sämtliche in diesem Pfarrbrief veröffentlichte Inhalte sind urheberrechtlich oder durch sonstige Rechte geschützt. Ohne vorherige schriftliche Zustimmung sind Nutzungen, Vervielfältigungen oder anderweitige Veröffentlichungen der Inhalte insgesamt oder in Teilen unzulässig. Die Zustimmung zur Nutzung kann bei den Rechteinhabern erbeten werden.